

Die Wahrheit ist: Alt zahlt Jung

Wer hier auf Kosten von wem lebt, ist völlig klar – die Jungen geben das Geld der Alten aus. Nicht umgekehrt. Alte zahlen in Deutschland bis zum letzten Atemzug Steuern – in jedem Fall indirekte Steuern.

Das Geld für ihren (besteuer-ten) Konsum nehmen die Alten aus Renten- und Pensionskassen, in die sie – in der Regel ihr Leben lang – eingezahlt haben. Oder von Sparguthaben, angesparten Versicherungen oder aus fortgesetzter Tätigkeit. Was weitere heftige Steuern auslöst.

Diese Steuerkraft der Alten kommt den Jungen zugute, die

sich – mangels eigenen Verdienstes – an der Finanzierung von Staatsaufgaben kaum bzw. überhaupt nicht beteiligen, die sie aber zum Nulltarif in Anspruch nehmen, z. B. Universitäten.

Was die Jugend in Deutschland ökonomisch vor allem trägt, ist der riesige Kapitalstock an öffentlichen und privaten Einrichtungen, Immobilien, Unternehmenswerten und Barvermögen, den die Vorgängergenerationen angesammelt haben. Darüber hinaus „intrafamiliäre Transfers“, also Zahlungen bzw. geldwerte Leistungen von Papa und Mama, Oma und Opa. Zusätzlich Erbschaften jährlich in Milliardenhöhe. Auch unser Pflegesystem würde ohne die Verantwortungsbereitschaft der älteren Generation zusammenbrechen,

z. B. bei der Versorgung von Familienangehörigen im Krankheits- und Pflegefall.

Vorwerfen lassen müssen sich die Alten aber Versäumnisse in der Erziehung, was zu Egoismus und Gefühllosigkeit geführt hat. Daran liegt es wohl auch, dass bei uns zwar über den bedrohlichen Geburtenrückgang schwadroniert wird, die Zahl der jährlichen Abtreibungen (250 000) aber mit einem Tabu belegt ist. In den letzten zehn Jahren wurde also 2,5 Millionen Mal menschlicher Nachwuchs ausgetrotet.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Leben die Alten auf Kosten der Jungen?

Jugend mit grauen Schläfen



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Waren das noch Zeiten, als wir jung waren! Wir träumten vom nächsten Rendezvous, dachten an das Fußballspiel am Wochenende und hatten Angst vor der Prüfung. Wir demonstrierten gegen den Vietnam-Krieg, aber um unsere Rente sorgten wir uns nicht.

Heute haben Jungpolitiker graue Haare, weil ihre Rente nicht sicher ist und weil sie den Verdacht haben, die Alten leben auf ihre Kosten.

Schlagzeilenträchtig verkünden sie, die mangelnde Generationen-

Gerechtigkeit bringe sie um ihren Schlaf.

Unsere Eltern sagten – nach der Not und dem Elend zweier Weltkriege –, unsere Kinder sollen es einmal besser haben. Und so kam es dann auch. Wir hatten trotz der Knappheit der Nachkriegszeit eine schöne, unbeschwerte Jugend. Ohne Handy, Play Station, Auto oder so.

Wenn ich das Sommerloch-Geplapper über Generationengerechtigkeit höre, denke ich an das Riesenvermögen, das – ungleich verteilt – vererbt wird. Schafft mehr Verteilungsgerechtigkeit, dann erben die Nachkommen ihre private Altersvorsorge. Wo leben die neuen Sorgenkinder eigentlich? In meinem Bekanntenkreis geben immer mehr Eltern ihren Kin-

dern Geld, damit sie sich Häuser bauen oder Autos kaufen können. Und bei jedem Besuch bekommen die Enkel von Opa und Oma etwas zugesteckt.

Aber da ist doch die demographische Katastrophe, die Leute werden immer älter! Welch ein Quatsch. Es ist ein Menschheits-traum, gesund zu bleiben und länger zu leben. Doch, o Schreck, 2050 müssen 100 Junge 78 Alte ernähren! Bis dahin ist noch viel Zeit, um wieder mehr Kinder in die Welt zu setzen.

Das können die Alten nicht übernehmen. Mehr Eigenverantwortung, bitte!